

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westelwig und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Koblühle, Klingelshöhle, Kruppen, Lichtenhain, Mitteldorf, Dorsdorf, Drossen, Rathmannsdorf, Reinhardtshof, Schmiltz, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieske, Inh. Walter Hieske, Bad Schandau, Jauernstraße 134, Fernruf 22. Postfach 22. Dresden 33 327. Circulanz: Bad Schandau 3412. Verteilung Bad Schandau 620. Verlagsort: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezüge nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textfeld 1 mm Höhe und 60 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise. Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 138

Bad Schandau, Sonnabend den 15. Juni 1940

84. Jahrgang

## Reichsriegsflagge über Versailles Auflösung der französischen Armeen schreitet fort

Verfolgung überall im Gange — Ueber 200000 Gefangene — Paris kampflos besetzt — Einbruch in das Festungsfeld der Maginotlinie  
Verbindung mit der Kampfgruppe Narvik auf dem Landwege hergestellt

Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Verfolgung des Feindes zwischen der unteren Seine und der Maas ist überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort. An verschiedenen Stellen ergaben sich feindliche Truppenteile kampflos. In den letzten Tagen neu aufgetretene Verbände des Feindes sind aus eiligst zusammengerafften Resten geschlagener Divisionen und aus Ersatztruppen gebildet.

Seit dem 5. Juni wurden bisher über 200000 Gefangene gezählt. Die Beute an Material kann noch nicht übersehen werden.

Paris wurde gestern kampflos besetzt und durchschritten. Ueber dem Schloß von Versailles, in dem 1871 deutsches Schicksal gestaltet und 1919 deutsche Schmach besiegelt wurde, weht die Reichsriegsflagge.

Südlich des Argonner Waldes wurde der Feind nach Südosten geworfen und von seiner Rückzugsrichtung abgedrängt.

Am 14. Juni griffen Fliegerverbände aller Waffen im Großesinsatz an der Saarfront die Maginotlinie an. Befestigungswerke, Bunker, Artillerie- und Infanteriestellungen wurden während des ganzen Tages mit Bomben aller Kaliber besetzt. Truppen des Heeres brachen, gleichzeitig durch schwere Artillerie unterstützt, in das Festungsfeld der Maginotlinie ein und entriß dem Feind zahlreiche Befestigungsanlagen. Die starke Werkgruppe Saralben-West wurde genommen.

Im Raum Verdun—Mez—Belfort richteten sich wirkliche Luftangriffe gegen Truppenansammlungen und Bewegungen auf Bahnen und Straßen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört, viele Eisenbahnstrecken unterbrochen.

Im übrigen Frankreich erzielten unsere Kampfverbände gute Angriffserfolge gegen Flugplätze, wichtige Eisenbahnstrecken und zurückgehende Kolonnen.

Während der Nacht zum 15. Juni unternahm der Gegner die üblichen Einfälle nach West- und Südwestdeutschland und warf dabei wiederum planlos und ohne militärische Ziele zu treffen Bomben ab.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 43 Flugzeuge, davon wurden 13 im Luftkampf, 9 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 5 eigene Flugzeuge werden vermisst. Die Verluste des Gegners am 13. Juni erhöhten sich um 10 Flugzeuge auf insgesamt 29, die eigenen um 4 Flugzeuge auf insgesamt 6.

Im Raum um Narvik wurden in den letzten Tagen Harstad und Tromsø kampflos besetzt.

Eine Abteilung ausgehender Gebirgsjäger, die am 2. Juni aus der Gegend von Fauste über das wegelose Gebirge nach Norden angetreten ist, hat am 13. Juni die Verbindung mit der Gruppe Narvik vollzogen.

Besonders ausgezeichnet haben sich: der Staffelführer Hauptmann Balthasar, indem er bisher 20 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschoss und 11 weitere am Boden zerstörte, der Leutnant Weber in einem Schützenregiment, indem er im letzten Augenblick unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz fünf Zündleitungen an einer wichtigen Brücke durchschnitten und so den Uebergang unversehrt in unsere Hand brachte.

## Die Macht der Tatsachen siegt

Scharfe Abrechnung Dr. Dietrichs mit den Kriegsverbrechern — Empfang der ausländischen Presse

\* Der Reichspresseschef Reichleiter Dr. Dietrich empfing in Brüssel vom DNV zu einer Fahrt im Westen eingeladenen Vertreter der ausländischen Presse. Er nahm dabei Gelegenheit, zu den ausländischen Journalisten über eine Reihe aktueller Fragen zu sprechen.

Es sei eines der Mängel unseres Jahrhunderts, wie so viele zivilisierte und angeblich aufgeklärte Völker einer so völligen Verleugnung der wirklichen Verhältnisse zum Opfer fallen konnten.

Die Ideen, die Deutschland und Italien großgemacht hätten, seien nun einmal die neuen gestaltenden Kräfte, die in das europäische Leben eingetreten seien, um es zu regenerieren und einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Jedes Volk, das mit seinem Schicksal diesem Kontinent verhaftet sei, und das diese neuen bestimmenden Kräfte nicht erkenne, müsse den Preis dafür zahlen, den jede falsche Einschätzung der Wirklichkeit nun einmal erfordert.

Das ist das tragische Schicksal derjenigen, die mit der demokratischen Brille behaftet die Wirklichkeit des heutigen Europas nicht sehen wollen und sich an tödliche Illusionen klammern.

England und Frankreich, die dem deutschen Volk den Fehdehandschuh hinwarfen, die arrogant unsere Vernichtung ankündigten, die auszuweichen, um uns niederzuknien, jammern und winseln heute bei anderen Völkern um Hilfe.

Damals sagte Churchill: „Ich werde Deutschland an der Kehle würgen, bis sein Herz aussetzt. Wir werden die Umklammerung nicht eher lockern, als bis es sich auf Gnade und Ungnade ergeben hat.“

Heute sieht er keine Siege darin, wenn die Briten davonlaufen und sich dem eisernen Griff der deutschen Wehrmacht entziehen können.

Am 13. September sagte Chamberlain: „Ich hoffe, den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet wird.“

Heute ist Chamberlain längst ein politischer Leichnam, und in seine Ohren gellen die Flüche derer, die er ins Verderben stürzte.

Duff Cooper rief noch am 23. April aus: „Wir müssen die Deutschen in der Schlacht vernichten!“ — Am 21. Mai noch belog er sein Volk: „Es besteht kein Anlaß zur Beunruhigung. Die britische Armee hat keine schweren Verluste erlitten, sie zieht sich nicht zurück. Ihr Gegenangriff wird gewaltig sein.“

Wenige Tage später war das britische Expeditionskorps in Flandern ausgelöscht. Und die Reste der stolzen Briten erreichten nur als bejammernswerte Gestalten die Küsten ihrer Insel. Den treuen Lügen Duff Coopers glaubt heute niemand mehr.

Am 11. Mai rief Reynaud aus: „Die französische Armee hat den Degen gezogen und wird den jahrhundertalten Feind schlagen.“ Seine Blätter schrieben: „Das deutsche Volk muß an den französischen Feldmägen um Narvik beteln.“

Am 11. April erklärte dieser Charlatan: „Eines ist sicher. Deutschland ist von den Erztransporten abgeschnitten und wird abgeschnitten bleiben.“ — Am 17. Mai sagte er: „Es ist falsch, daß die Regierung Paris verlassen will. Die Regierung ist und bleibt in Paris. Die Gerüchte von den Fortschritten des Feindes sind absurd.“

Heute ist dieser Vörsenschieber, der mit dem Leben von Millionen Franzosen spielt wie mit Vörsenaktien, in Paris nicht mehr auffindbar. Der Degen Frankreichs ist zerbrochen. Aus Narvik hat eine Handvoll mutiger Deutscher die alliierten Maulschellen hinausgeworfen, und an den Feldmägen der herrischen deutschen Armeen erbarmen sich deutsche Soldaten der heroischen französischen Frauen und Kinder.

Wenn man in den französischen Operationsgebieten das Elend ansieht, in das diese sogenannten Staatsmänner ihre Völker gestürzt haben, dann kommt einem ihre ganze Gewissenlosigkeit zum Bewußtsein.

Es ist eines der unbegreiflichsten Phänomene, daß die Völker solche Staatsmänner ertragen, die sie immer aufs neue belügen und ihnen auch heute immer neue Trugbilder vorkaufeln.

Wo ist das Wunder Bergands? Wie ist das Wunder an der Marne? Wo sind die „riesigen deutschen Verluste“? Reden Sie erfinden sie einen neuen militärischen Schwindel.

Die Lügen der Alliierten müssen von den Völkern teuer bezahlt werden.

Diese Kriegsheber, die man zu unrecht als „Staatsmänner“ bezeichnet, sind Verbrecher, die ganze Völker bedenkenlos ihren verbrecherischen Instinkten opfern. Wie lange will das betrogene Volk Englands und Frankreichs diese Kreaturen noch in seinen Staatskabinetten ertragen?

Wenn noch ein Rest von Vernunft in diesen Völkern zur Geltung kommen kann, dann müßten sie nach all diesen furchtbaren Erfahrungen aufstehen und ihre Verderber hinwegjagen.

Diese Verbrecher in London und „irgendwo in Frankreich“ sagen, wir wollten die Welt erobern und die Demokratien des Erdballes zerstören. Dieses Geschwätz ist lächerlich. Aber die Völker Europas werden uns segnen, wenn wir jenen verbrecherischen Wahnsinn der Herren Churchill, Reynaud und Genossen zerstampfen, der sich hinter demokratischen Phrasen verbirgt, um immer neue Völker in ihre Katastrophe zu führen.



Links: Hauptmann Finkelbein wurde mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Rechts: Feldwebel Schultze wurde mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. (M. Presse-Poffmann, Dr.)